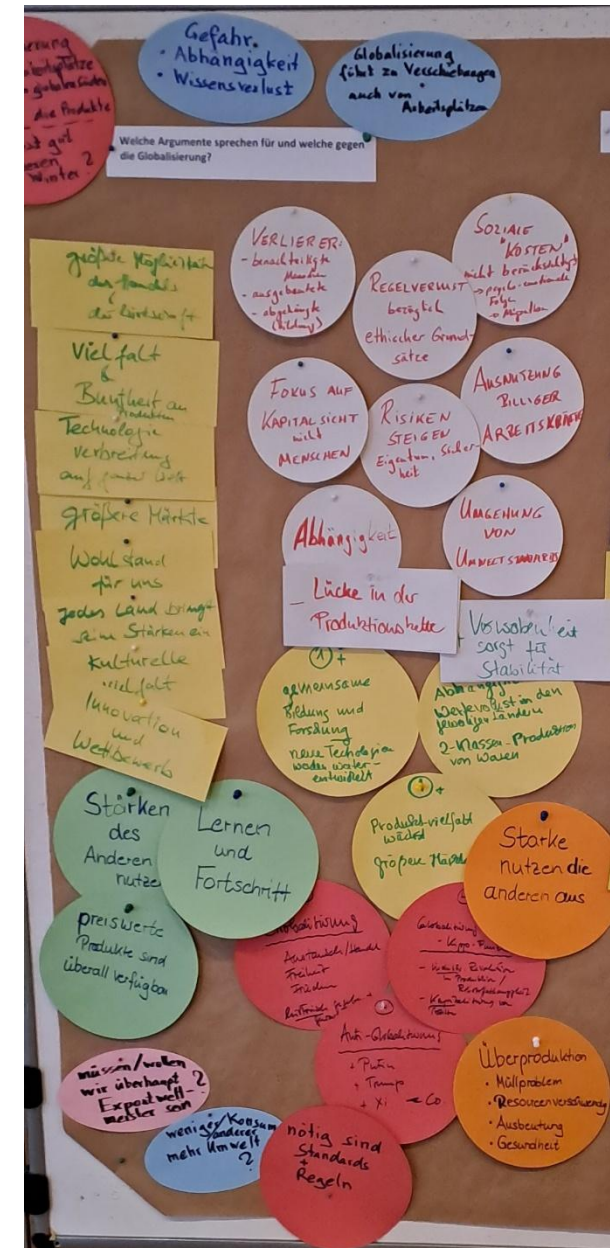


Frage 1:

Welche Argumente sprechen für und welche gegen die Globalisierung?

- Globalisierung schafft Austausch und Handel, Freiheit, Frieden
 - historisch gegeben und gewachsen
- Globalisierung schafft Arbeitsplätze (bei uns und im globalen Süden) und verbilligt die Produkte
- Jedes Land bringt seine Stärken ein
- Verwobenheit sorgt für Stabilität
- Dank der Globalisierung;
 - Vielfalt und Buntheit an Produkten z.B. Gemüse und Früchte (wie Tee und Bananen) aus aller Welt
 - Austausch verschiedener Bodenschätze
 - Vernetzung und Wettbewerb miteinander
 - weltweiter Wissensaustausch und kulturelle Vielfalt
 - größere Märkte
 - preiswerte Produkte überall verfügbar
 - Wohlstand für uns
- Gefahr:
 - Umgehung von Umweltstandards und Arbeitsschutz (Ausnutzung billiger Arbeitsplätze)
 - lange Transportwege
 - zunehmende Abhängigkeiten
 - Wissensverlust im eigenen Land
- Globalisierung führt zur Verschiebung von Arbeitsplätzen
- Anti-Globalisierung: Putin, Trump, Xi und Co. Die Starken nutzen die schwachen aus
- Zunehmender Regelverlust bezüglich ethischer Grundsätze
- Soziale Kosten nicht berücksichtigt (psycho-emotionale Folgen, Migration)
- Verlierer sind die Benachteiligten, Ausgebeuteten, Abgehängten
- Fokus auf Kapital statt Menschen

Arbeitsgruppe 4: Handel und Globalisierung sind historisch gewachsen und waren immer auch Quelle des Austauschs, des Friedens und der Freiheit. Ein Kipp-Punkt der Globalisierung stellt die Industrialisierung dar. Sie führte zur Macht-, Ressourcen- und Kapitalallokation. Dadurch entstanden Ungleichheiten und Verwerfungen, Prozesse wurden kapitalisiert und nur noch ausschließlich ökonomisch betrachtet.

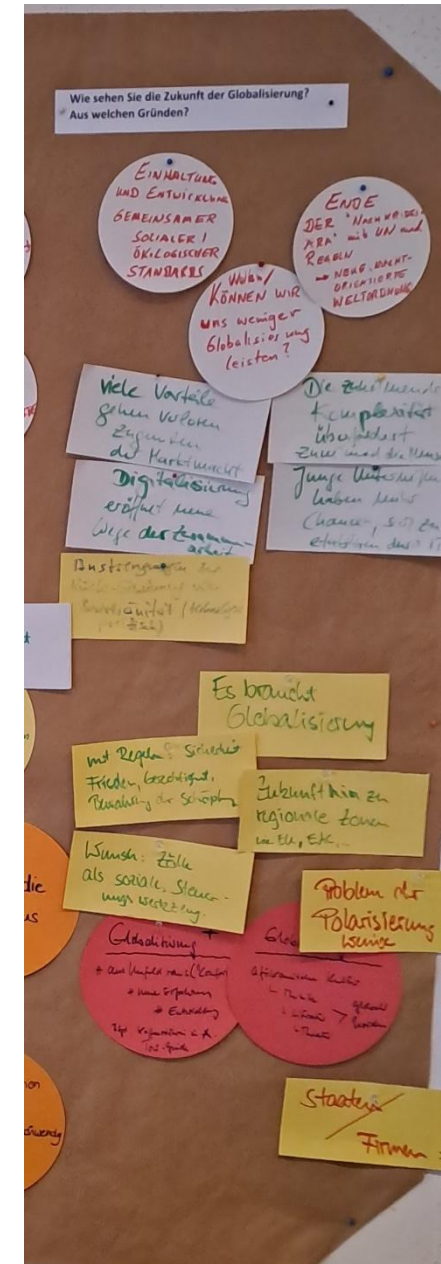


Frage 2:

Wie sehen Sie die Zukunft der Globalisierung?

- Es braucht Globalisierung!
Wollen und können wir uns weniger Globalisierung leisten? Müssen wir Exportweltmeister sein?
- Kaffee ist gut, aber brauchen wir auch Erdbeeren im Winter?
- aber mit Regeln und Standards für Sicherheit, Frieden, Gerechtigkeit und Umweltschutz
- Chancen:
 - ‚Komfortzone‘ verlassen, neue Erfahrungen sammeln und neue Entwicklungen machen
 - Kulturaustausch (mit unterschiedlichen Schätzen in Musik, Literatur und Theater in den Kulturen)
- Die Nachkriegsära mit UN und Regelwerken endet und eine machtorientierte Weltordnung beginnt?
- Viele Vorteile gehen verloren zugunsten der Marktmacht
- Zölle als soziales Steuerungswerkzeug?
- Anstrengungen zur Rückgewinnung von Souveränität (technologisch wie politisch)
- Zukunft hin zu regionalen Zonen wie EU (europäische Union) oder EAC (East African Cooperation)
- Die Digitalisierung eröffnet neue Wege der Zusammenarbeit
- Die zunehmende Komplexität überfordert zunehmend die Menschen

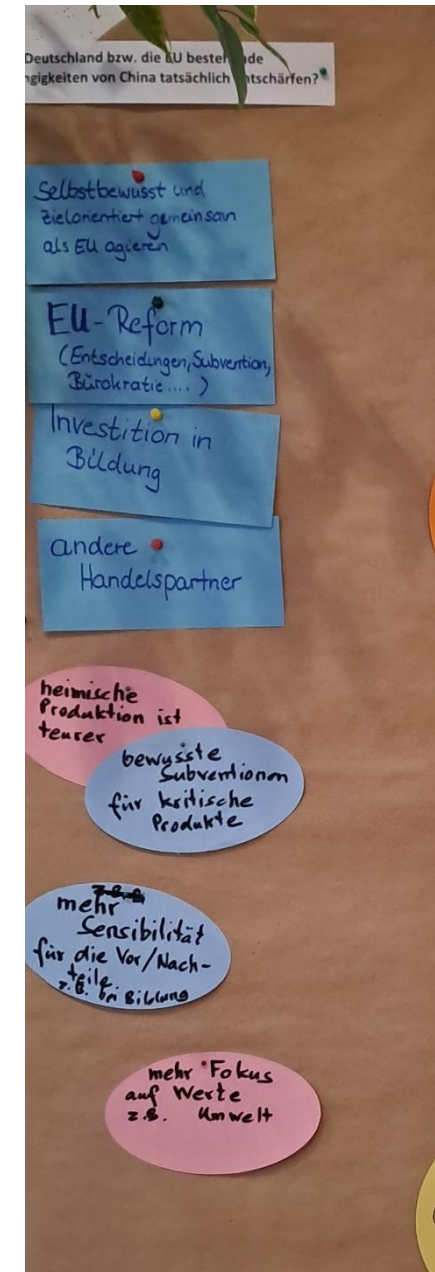
Arbeitsgruppe 4: positive Elemente der Globalisierung erleben wir durch Wertschöpfung und Veredelung von afrikanischen Produkten, z.B. Kaffee aus Tansania in einer tansanischen Rösterei in Augsburg. Die Nachfrage aus dem Norden motiviert auch die tansanischen Bauern. Globalisierung „plus“ erleben wir im Bereich der Kultur sehr positiv – „afrikanische Kultur“ treffen wir in Musik, Literatur, Theater und auch Malerei zunehmend auch in Europa mit bereichernden Einflüssen auf aktuelle Strömungen.



Frage 3:

Kann Deutschland bzw. die EU bestehende Abhängigkeiten von China tatsächlich entschärfen?

- Selbstbewusst und zielorientiert gemeinsam als EU auftreten
- Andere Handelspartnerschaften stärken
- Subventionen für die heimischen Produktion zentraler Güter
- Investition in Bildung / mehr Wissen über Vor- und Nachteile der Globalisierung
- EU-Reform (Entscheidungen, Subventionen, Bürokratie, ...)



Frage 4:

Parallelen und Unterschiede in Bezug auf die Beziehungen zwischen China und Tansania

- EU - China: bilaterale Verträge auf Augenhöhe
Tansania - China: Kreditvergabe schafft Abhängigkeiten ohne Augenhöhe
- EU und Tansania werden beide durch Billigprodukte überschwemmt
- Deutschland ist abhängig von seltenen Erden, Pharmaprodukten, Elektronik
Tansania ist abhängig wegen Kapital, Aufbau von Infrastruktur
- China hat Eigentum an Infrastruktur sowohl in der EU (z.B. Hafen in Hamburg oder Piräus) als auch in Tansania aber auch Eigentum an Schlüsselindustrie (z.B. Kuka)
- In Tansania werden wirtschaftliche Interessen Chinas umgesetzt: Straßen, Bodenschätze, Industriebau.
- China stellt keine Menschenrechtsfragen sondern schafft Abhängigkeiten, um dann ausbeuten zu können, wenn Kredite nicht zurückbezahlt werden können

